„Was dort passiert, ist Völkermord“

Eziden in Celle reagieren fassungslos auf Angriffe und Massenhinrichtungen im Nordirak

CELLE. „Was dort passiert, ist schlicht Völkermord“, sagte Hediya Ekinci mit Blick auf die Angriffe und Hinrichtungen der Terrorgruppe Islamischer Staat gegen die religiöse Minderheit der Eziden im Nordirak. Die stellvertretende Vorsitzende der Glaubensgemeinschaft der Celler Eziden forderte die Politik auf, „endlich auf diesen Konflikt und das Schicksal der Eziden in Deutschland aufmerksam zu machen und gegen die Massenhinrichtungen in dem Bürgerkrieg vorzugehen“.

Behiye Uca nahm vor allem die Bundesregierung und die Vereinten Nationen in die Pflicht. „Die entsprechenden Verantwortlichen müssen sich auf Schritte einigen, um den terroristischen Wahnsinn zu stoppen und notfalls Hilfen für Flüchtlinge bereitstellen“, sag-

te das Mitglied des Celler Stadtrates (Die Linke), das ebenfalls Ezidin ist.

Sehr viele Mitglieder der ezidischen Gemeinde in Celle und Umgebung haben Familie und Freunde in den kurdischen Gebieten im Nordirak. Nach dem militärischen Vordringen der Islamisten in das Sindschirgebirge (kurdisch Sengal) am Wochenende, dem wichtigsten Siedlungsgebiet der Eziden, sind nach Angaben der Vereinten Nationen mehr als 200.000 Menschen auf der Flucht. „Seitdem ist der Kontakt zu unseren Angehörigen abgebrochen“, sagt Ekinci.

In den Bergen hätten die Flüchtlinge keine Nahrungsmittel und vor allem kein Trink-

Mit großer Bestürzung haben die Celler Eziden auf die Verfolgung der religiösen Minderheit der Eziden im Nordirak reagiert.

Bei den Angriffen der Terrorgruppe Islamischer Staat wurden seit dem Wochenende zahlreiche Menschen getötet und hingerichtet. Heiligtümer des ezidischen Glaubens sind in Gefahr.

wasser. „Es ist ein Gefühl der Ohnmacht, nicht zu wissen, wie es ihnen geht. Wir beten jeden Tag, dass es nicht schlimmer wird.“ Viele von ihnen waren bereits im Juni aus Mossul, dem Zentrum des Islamischen Staates, aus Angst vor den hemmungslos mordenden Islamisten geflohen.

Bei dem militärischen Vormarsch der Terrorgruppe Islamischer Staat wurden nicht nur Heiligtümer der Eziden zerstört. Vielmehr wurden sie

von den sunnitischen Extremisten aufgefordert, sich zum Islam zu bekennen – oder brutal hingerichtet.

Ekinci sieht nicht nur Sengal in großer Gefahr, sondern auch das etwa 300 Kilometer entfernte religiöse Zentrum Lalish.

„Wenn die Menschen getötet werden und unsere einzige Pilgerstätte zerstört wird, was bleibt uns dann noch?“, fragt sie. In dem Ort leben viele Geistliche. Außerdem befinden sich dort zwei heilige Wasserquellen sowie der einzige heilige Tempel der Eziden. Es ist das historische, weltliche, spirituelle und religiöse Zentrum und somit zentrale Pilgerstätte der Eziden. Die Religion der Eziden enthält Elementen des Islam sowie persischer und alt-

orientalischer Religionen. Die sunnitischen Muslime sehen in ihnen Häretiker. In Celle und Umgebung leben etwa 12.000 Eziden.

Ekinci glaubt, dass die Eziden im Nordirak ohne die Hilfe der Politik und ein schnelles militärisches Eingreifen in der Krisenregion nicht überleben werden. Sie hätten keine Waffen und seien der Terrorgruppe ausgeliefert. „Sie werden ihrem eigenen Schicksal überlassen.“

Unter anderem in Hannover und Bielefeld demonstrierten Menschen ezidischen Glaubens bereits gegen die Angriffe und Massenhinrichtungen durch den Islamischen Staat im Nordirak. Im Ezidischen Kulturzentrum sollen kurzfristig Kleidung und Medizin gesammelt werden, um den kurdischen Flüchtlingen zu helfen.

Christoph Zimmer